

Textil-Bildung
Veranstaltung
Leipzig, 1911

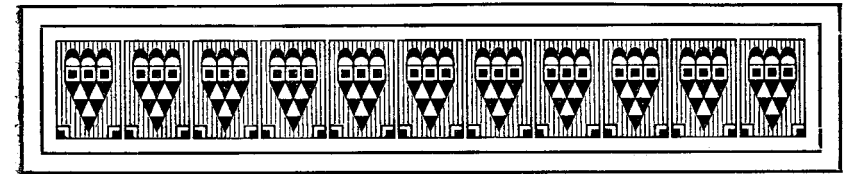
Ein Rückblick

auf die Entwicklung der
Filiale Gera
des Deutschen Textilarbeiterverbandes

~~~~~  
Herausgegeben aus  
Anlaß des  
20 jährigen  
Bestehens  
25. September 1911  
~~~~~

Gera 1911
Leipziger Buchdruckerei A. G. (Abteilung Gera)

98 - 05085



Text
August 1891
August 1891, Schulzstr. 13/1

Am 25. September 1891 wurde im „Preussischen Hof“ in Gera die Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes gegründet. Da ich nicht nur an dieser ersten Versammlung beteiligt war, sondern seit dieser Zeit das im § 1 des Statuts gesteckte Ziel durch meine Mitarbeit wesentlich mit zu erreichen suchte, mit Rat und Tat jederzeit der Textilarbeiterschaft zur Seite stand, also mit der Geschichte der Geraer Textilarbeiterschaft gewissermaßen vertraut bin, wurde ich jetzt anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens von der Filialleitung beauftragt, einen Rückblick für die Mitglieder zu schreiben. Ich erfülle diesen Wunsch recht gerne und kann nur anfügen, daß der „Rückblick“ von allen Textilarbeitern und Textilarbeiterinnen von Gera und Umgegend gelesen werden möge, in der Hoffnung, daß ein sehr großer Teil von Kollegen und Kolleginnen, welche zurzeit der Gewerkschaftsorganisation fern stehen, recht bald zu uns, zu dem Deutschen Textilarbeiterverbande, kommen mögen.

Vereinzelt seid Ihr nichts! Vereint seid Ihr alles!

Die Anfänge der Organisation der Geraer Textilarbeiterschaft liegen weit zurück. Vor Inkrafttreten des Sozialistengesetzes galt als Organisation für die Textilarbeiter „Die Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter-Gewerksgenossenschaft“. Uns stehen deren Protokolle von der vierten Generalversammlung am 24. bis 26. Mai 1874 in Chemnitz und von der fünften Generalversammlung am 18. bis 21. September 1875 in Apolda zur Verfügung. Alljährlich fand eine Generalversammlung statt. Gera wird erst 1875 erwähnt. Bei der Rubrik Mitgliederstand ist bei Gera ein Fragezeichen. Legt man den Mitgliederstand anderer gleichgroßer Textilorte zugrunde, so ist für Gera schätzungsweise ein Mitgliederstand von etwa 50 zu verzeichnen. Damals war noch viel Handweberei. Dem Sozialistengesetz (1878) ist die Organisation zum Opfer gefallen! Im Jahre 1884 gelang es, eine neue Organisation für die Textilarbeiterschaft Deutschlands ins Leben zu rufen: Der Deutsche Manufakturarbeiterverein. Der Sitz war in Gera. Mit dem Verein verbunden war die „Manufakturarbeiter-Zeitung“, welche ebenfalls in Gera herausgegeben wurde. Beides, Organisation und Zeitung, hatten behördliche Schikanen zu erdulden, so daß schließlich die freiwillige Auflösung im Jahre 1887 beschlossen wurde. Der damalige Mitgliederstand in Gera dürfte mit 400 noch zu hoch

gegriffen sein. Aus der damaligen Zeit sind nur noch ein paar Prozeßakten in die neue Zeit herübergerettet. Nach 1887 bestanden in Gera noch etliche Textilarbeiterorganisationen, waren aber immer nur von kurzer Dauer, weil damals die Polizei immer wieder verlangte, daß die Mitgliederliste bei der Polizei eingereicht werden müsse, ein Verlangen, das man nicht erfüllte, lieber wieder eine neue Organisation für die Textilarbeiterschaft gründete und die alte freiwillig auflöste. Den höchsten Mitgliederstand im Jahre 1890 (Aussperrung wegen Nichtanerkennung der Arbeitsordnung, welche an der elfstündigen Arbeitszeit festhielt) schätzen wir auf 900. Anfang April 1890 beschäftigte sich der Textilarbeiter-Delegiertentag in Apolda mit der Vorarbeit zur Gründung eines Zentralverbandes. Von Gera aus wurde hierfür lebhafte Propaganda entfaltet. Die Berliner Kollegen wurden beauftragt, eine Kommission mit den Vorarbeiten zu betrauen.

Im Herbst 1891 fand in Pößneck der von obiger Kommission einberufene erste deutsche Textilarbeiterkongreß statt. Dort wurde die Zentralorganisation für die Textilarbeiterschaft Deutschlands beschlossen. Uns interessiert der folgende Bericht der Delegierten aus Gera:

„In Gera und Umgegend bestehen 29 mechanische Webereien mit zirka 7600 Webstühlen. Eine im Herbst 1890 aufgenommene Statistik, welche sich über 24 Webereien mit 6925 Stühlen erstreckte, ergab, daß von dieser Zahl 1157 Stühle außer Betrieb waren, ein Beweis, wie heftig sich in Gera die Krisis bemerkbar gemacht hat. Seitdem haben sich die Verhältnisse nicht allzu sehr gebessert. Noch jetzt, Ende März 1891, haben die Weber viel über unzureichende Beschäftigung zu klagen. In den 24 Webereien waren 3000 Arbeiter an den mechanischen Stühlen beschäftigt, davon sind 1900 Männer und 1100 Frauen, dies sind 63 Proz. Männer und 37 Proz. Frauen. Seit 1885 ist die Zahl der weiblichen Arbeiter an den mechanischen Stühlen von 30 auf 37 Proz. gestiegen, die Zahl der Männer entsprechend gesunken, ein Beweis, in welcher Richtung sich die Verhältnisse entwickeln. Die Männer werden auch hier durch die Frauen zurückgedrängt. In welcher riesiger Weise sich die Geraer Webindustrie entwickelt hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der Stühle von 6000 im Jahre 1885 auf 7600 im Jahre 1890 gestiegen ist. Dabei ist die Zahl der Unternehmer dieselbe geblieben. Die Arbeitszeit beträgt elf bis zwölf Stunden, nur ausnahmsweise zehn Stunden. Die Löhne sind in den letzten Jahren ganz beträchtlich gesunken, was allerdings von den Fabrikanten bestritten wird. Wenn einzelne noch annähernd so viel verdienen sollten, als früher, was wir allerdings bestreiten, so geschieht dies durch gesteigerte Leistungsfähigkeit der Arbeiter. Während früher bei vielen Artikeln der Weber nur einen Stuhl hatte, muß derselbe jetzt bei denselben Artikeln zwei Stühle besorgen, ohne so viel zu verdienen, wie früher bei einem Stuhl. Die Fabrikordnung ist sehr streng, trotzdem werden in sehr vielen Fabriken außerdem noch eine Anzahl von Anschlägen gemacht, welche die Arbeiter bei der geringsten Unregelmäßigkeit mit Strafe bedrohen. Die Lohnzahlung ist eine 14tägige, Voranschuß wird nur vereinzelt gewährt. Die Organisation der Arbeiter hat unter behördlichen Maßnahmen viel zu leiden. Das Einsammeln von Geldern ist verboten. Der Verkauf von Eintrittskarten zu Versammlungen wird als

Sammlung betrachtet und bestraft. Alles in allem genommen, ist die Lage der Weber eine sehr gedrückte und der Verbesserung bedürftige.“

Vergleichen wir die damaligen Verhältnisse mit jetzt, so muß ohne weiteres anerkannt werden, daß der Deutsche Textilarbeiterverband inzwischen große Erfolge herbeigeführt hat. Es kommt nur trübend in Erscheinung, daß bei der jetzigen Krisis die Geraer Textilarbeiterschaft noch mehr zu leiden hat als vor 20 Jahren. Heute, bei den hohen Preisen für alle notwendigen Existenzmittel, bei den hohen indirekten und direkten Steuern, hohen Mieten usw. ist die Krisis viel fühlbarer als vor 20 Jahren. Die Krisis wäre aber noch viel mehr fühlbar, wenn der Deutsche Textilarbeiterverband die Anerkennung eines einheitlichen Mindest-Akkord-Weblohnstarifes nicht veranlaßt hätte. Vordem haben die Webfabrikanten die Notlage der Weber und Weberinnen benützt, haben willkürlich die Löhne reduziert und kamen schnell mit der Gegenantwort: Wem's nicht paßt, kann gehen!

Der erstmalige für die Ortsgruppe Gera vereinbarte Mindestlohnstarif für Webereien im Jahre 1902 ist in der Folgezeit wesentlich verbessert worden. In den anderen Ortsgruppen des Gesamtbezirkes sind die Lohnsätze niedriger. Die Lohnsätze wurden mehrmals erhöht.

Seit langer Zeit schon haben wir die zehnstündige und an den Vorabenden der Sonn- und Festtage die achtsündige Arbeitszeit. Es bestehen einheitliche Pausen. Arbeiterausschüsse sind anerkannt. Die Behandlung der Arbeiter und Arbeiterinnen ist besser geworden. Seit langer Zeit besteht die wöchentliche Lohnzahlung Freitags, während der Arbeitszeit. Für die Färbereien besteht 15,50 M. pro Woche Garantielohn. Wenn vor 20 Jahren ein Arbeiter in der Färberei pro Woche über 12 M. als Lohn bekam, so mußte er schon Meisterbefähigung nachweisen.

Maßregelungen sind bald überwunden. Die Fabrikanten haben doch einsehen gelernt, daß mit Maßregelungen gegen die Arbeiterorganisation nichts ausgerichtet werden kann. Oftmals kamen Klagen von den Fabrikanten über Mangel an tüchtigen Webern und Weberinnen. Durch Entschädigung für das Lernen und Anlernen der Stuhlbedienung sucht man neue Arbeitskräfte heranzubilden.

Das Massenbewußtsein in der Textilarbeiterschaft ist gehoben. Wenn vor 20 Jahren das Unternehmertum durch Bekanntmachungen von Strafbestimmungen in den Betrieben eine gewisse Furcht bei der Arbeiterschaft erzielte, so ist diese Furcht in der Folgezeit fast vollständig geschwunden. Mehr als einmal sind die Arbeiterausschüsse in allen Betrieben zu gleicher Zeit bei den Fabrikanten vorstellig geworden und haben mit Erfolg bessere Verhältnisse angeregt. Man kann wohl sagen, daß in allen Branchen der Textilindustrie für die Arbeiterschaft wirtschaftliche Verbesserungen erzielt worden sind. Die Erfolge in diesen einzelnen Branchen sind aber immer der prozentualen Organisation der Beschäftigten entsprechend. Am besten organisiert sind die Weber und Weberinnen, dann kommt die Färberei und Appretur. Einigkeit fehlt bei den Puzerinnen (Stücke ausnähen), deren Arbeitsleistung wird nach Willkür bezahlt. Schon 1905 hatten die vereinigten Fabrikanten versprochen, daß auch für diese Branche ein einheitlicher Mindestlohnstarif in Aussicht stehe, ist aber

Mitgliederstand.

Jahr und Quartal	Gera			Langenberg			Tinz			Zwätzen			
	männl.	weibl.	Sa.	männl.	weibl.	Sa.	männl.	weibl.	Sa.	männl.	weibl.	Sa.	
1891			50										
1892			93										
1893			200									54	
1894			340									145	
1895			610									192	
1896			911			33						169	
1897			1048			43			28			121	
1898			1066			105			22			134	
1899			915			131			44			137	
1900			512			73			31			116	
1901			691			72			29			166	
1902			1510			112			50			299	
1903			1650			135			51			245	
1904			2041			179			63			520	
1905	1.	1690	920	2610	125	127	252	50	36	86	345	265	610
	2.	1764	1140	2904	152	178	330	56	43	99	368	344	712
	3.	1935	1435	3370	166	201	367	64	50	114	380	361	741
	4.	2061	1829	3890	175	295	470	65	68	133	385	385	770
1906	1.	1980	1890	3870	173	278	451	70	69	139	378	386	764
	2.	1930	1800	3730	171	269	440	71	70	141	395	414	809
	3.	1952	1748	3700	160	262	422	69	78	147	380	413	793
	4.	1960	1758	3718	150	255	405	70	83	153	362	410	772
1907	1.	1922	1811	3733	150	250	400	63	85	148	353	418	771
	2.	1878	1747	3625	143	247	390	61	80	141	352	400	752
	3.	1805	1800	3605	134	145	379	61	80	141	368	422	790
	4.	1803	1731	3534	135	246	381	64	82	146	371	419	790
1908	1.	1787	1746	3533	133	250	383	60	87	147	381	450	831
	2.	1557	1587	3144	131	242	373	64	87	151	361	442	803
	3.	1500	1487	2987	130	231	361	65	88	153	360	422	782
	4.	1432	1317	2749	128	205	333	61	67	128	359	399	758
1909	1.	1450	1277	2727	131	200	331	60	64	124	360	395	755
	2.	1458	1256	2714	126	193	319	63	61	124	376	406	782
	3.	1481	1231	2712	123	201	324	68	59	127	387	401	788
	4.	1528	1255	2783	127	212	339	68	68	136	400	408	808
1910	1.	1522	1268	2790	124	203	327	64	69	133	409	427	836
	2.	1497	1259	2756	126	197	323	62	65	127	404	438	842
	3.	1521	1245	2766	126	193	319	61	62	123	413	443	856
	4.	1537	1232	2769	121	191	312	65	66	131	402	458	860
1911	1.	1560	1254	2814	120	187	307	69	71	140	413	473	886
	2.	1568	1277	2845	115	180	295	65	69	134	403	485	888
	3.	1586	1338	2924	113	172	285	66	70	136	418	529	947

Die Filiale Gera des Deutschen Textilarbeiterverbandes kann in den ersten Jahren als eine solche für Gera und Umgegend betrachtet werden. Die Nachbarfilialen Zwätzen, Tinz und Langenberg sind erst Mitte der 90er Jahre entstanden. Außer der Spinnerei in Zwätzen sind erst nachträglich in Zwätzen und Langenberg Textilbetriebe entstanden. — Tinz hat heute noch keinen Textilbetrieb. Da muß man den Mitgliederstand dieser Nachbarfilialen zu dem der Filiale Gera hinzurechnen, wenn man einen Ueberblick über den wirklichen

Gesamtmitgliederstand im Verhältnis zur Anzahl der im Geraer Textilbezirk Beschäftigten gewinnen will. Dies muß auch deshalb geschehen, weil viele Mitglieder aus Zwätzen und Langenberg — und alle Mitglieder von der Tinzener Filiale — in Gera arbeiten. Ratfam wäre es, wenn die Nachbarfilialen überhaupt sich der Geraer anschließen würden, wie dies laut Protokoll der Verbands-Generalversammlung 1908 in Leipzig gewünscht wird.

Die Fluktuation im Mitgliederstand hat seine Ursachen in Beitragserhöhungen, Einführung von Unterstützungseinrichtungen, in der Rückständigkeit vieler Mitglieder gegen den inneren Ausbau des Verbandes, die, ganz gleich, ob eine Lohnbewegung günstig oder ungünstig war, wieder fahnenflüchtig werden. Es vergeht dann eine längere Zeit, bis der ehemalige Mitgliederstand wieder Ersatz gefunden hat.

Bei Gründung des Zentralverbandes hat man pro Woche 10 Pf. Beitrag festgesetzt. Wenn aus einer Familie Mann und Frau beitrat, zahlte die Frau nur 5 Pf. wöchentlichen Beitrag. Damals ging man von der Ansicht aus, man dürfe den Beitrag nicht höher setzen, damit die Kernstien der Armen, die Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen, in großen Massen sich vereinigen können. Habe man die große Masse, dann könne man auch erfolgreich Lohnbewegungen aufnehmen. Die Folgezeit hat etwas anders gelehrt. Trotz der niederen Beiträge mußten die Textilarbeiter bei ihren Lohnkämpfen und Kämpfen für Verkürzung der Arbeitszeit immer die anderen Berufsorganisationen finanziell in Anspruch nehmen oder waren auf freiwillige Sammlungen angewiesen.

Bei der ersten Beitragserhöhung (1900) — in Gera freiwillig schon vorher — von 10 auf 20 Pf. pro Woche (als Kompensation wurde die Krankenunterstützung eingeführt), zählte der Verband nur über 40 000 Mitglieder. Infolge dieser Beitragserhöhung ist zirka die Hälfte der Mitglieder ausgerissen. Bei den weiteren Beitragserhöhungen (1904 und 1908) waren die Rückschläge prozentual nicht so hoch. Jetzt hat der Verband den Mitgliederstand vom Jahre 1908 wieder erreicht; er zählt über 124 000 Mitglieder. Man hat jetzt sechs Beitragsklassen, von 10 Pf. bis 60 Pf. pro Woche. Als Mindestbeiträge zahlen jugendliche Mitglieder 10 oder 20 Pf., weibliche Mitglieder 30 Pf. und männliche Mitglieder 40 Pf. pro Woche. Es ist aber allen Mitgliedern freigestellt, in den höheren Klassen zu steuern, bis 60 Pf. pro Woche. Diese höheren Beiträge haben selbstverständlich auch höheren Anspruch bei allen Unterstützungsarten zur Folge.

Infolge der allgemeinen Erhöhung der Beiträge war der Textilarbeiterverband in der Lage, alle Lohnkämpfe aus eigenen Mitteln zu führen.

Nachdem nun der Verband seinen inneren Ausbau gewissermaßen vollendet hat — an weitere Beitragserhöhungen ist nicht zu denken — hat er auch das Vertrauen aller Textilarbeiter und -Arbeiterinnen bezüglich seiner Aktionskraft wieder gewonnen. Der Verband wird jetzt an Mitgliederstand rasche Fortschritte machen und somit weitere wesentliche Verbesserungen der Arbeits- und Lohnbedingungen durchsetzen können. Die Entwicklung hat aber auch gezeigt, daß die Unterstützungseinrichtungen in den Zentralverbänden für die gesamte Arbeiterschaft vorteilhaft wirken.

Mitgliederstand und prozentualer Markenumsatz in den einzelnen Gauen Deutschlands. (1. Quartal 1911.)

Gau	Mitgliederzahl		Verkaufte Marken im Quartal		Von den verkauften Marken waren:					
	männl.	weibl.	Zusgesamt	pro Kopf	à	à	à	à	à	à
					10 Pf. Proz.	20 Pf. Proz.	30 Pf. Proz.	40 Pf. Proz.	50 Pf. Proz.	60 Pf. Proz.
Hannover . . .	4893	4172	96760	10,67	2,43	1,30	38,—	31,—	16,50	10,77
Raffel	1948	587	28856	11,38	1,70	1,27	18,60	42,90	20,22	15,31
Krefeld	6778	1266	87707	10,90	6,13	2,56	14,83	48,80	18,19	9,49
Düsseldorf . . .	9479	711	113867	11,17	0,90	0,95	6,38	54,26	21,59	15,92
Mülhausen, G. .	2658	1451	43318	10,51	8,96	2,—	29,81	44,48	10,37	4,38
Stuttgart	2231	1157	39317	11,61	3,15	1,43	29,38	43,73	15,89	6,42
Angsbürg	2022	1880	41092	10,53	2,07	1,07	44,40	38,12	8,47	5,87
Gera	11402	9722	244156	11,56	2,—	0,80	41,49	42,47	8,85	4,39
Blauen.	8101	2770	116779	10,74	2,36	1,51	22,40	48,26	18,30	7,17
Chemnitz	13852	6206	219835	10,96	1,75	0,84	26,09	50,74	12,01	8,57
Neugersdorf . .	3280	2714	64688	10,79	0,88	0,87	41,81	45,86	6,79	3,79
Liegnitz	4173	4073	92826	11,26	2,70	1,20	44,63	43,36	5,78	2,33
Berlin	9026	6832	172860	10,90	1,42	0,92	40,79	40,30	8,23	8,34
Einzelzahler . .	35	5	485	12,12	—	—	15,05	26,18	33,20	25,57
Durchschnitt . .	79878	43446	1362546	11,04	2,37	1,15	31,48	44,80	12,48	7,72

Der Deutsche Textilarbeiterverband kann stolz sein auf seinen inneren Ausbau. Es hat deswegen unter den Mitgliedern Agitation und Gegenagitation gegeben. Die Zeit ist nun vorbei, viele ehemalige Mitglieder sind wieder zurückgekehrt, andere werden durch Androhung der Aussperrung seitens der vereinigten Fabrikanten indirekt zur Erwerbung der Mitgliedschaft veranlaßt. Wir Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen haben bezüglich des Erfolges für einen hohen Mitgliederstand nicht die gleichen Chancen wie andere Verbände. Bei uns kommt wesentlich in Betracht, daß die Verwendung von Arbeitskräften in der Textilindustrie eine lange Lehrzeit nicht erfordert. Nach wenigen Tagen oder Wochen Lehrzeit sind alle Kräfte brauchbar. Der Zu- und Abgang von Arbeitskräften in der Textilbranche ist groß. Arbeiterinnen werden, weil billiger und williger, immer mehr bevorzugt. Unser Verband würde mit einem Schlage mehrere hunderttausend neue Mitglieder haben, wenn der Gewerkschaftskongreßbeschuß befolgt würde. Der Beschuß lautet:

„Die in den Gewerkschaftsorganisationen organisierten Mitglieder sind verpflichtet, ihre Frauen und Töchter, welche in der Textilindustrie beschäftigt sind und durch ihre Nichtorganisation den Fortschritt hemmen, dem Deutschen Textilarbeiterverbände zuzuführen.“

Wir Textilarbeiter sind auf die agitatorische Mithilfe der anderen Gewerkschaften bei Werbung neuer Mitglieder angewiesen. Wenn die Frauen, Söhne und Töchter von anderen Gewerkschaftsmitgliedern in die Textilbetriebe auf Arbeit geschickt werden, uns somit Konkurrenz bereitet wird, da kann man doch mindestens verlangen, daß diese Konkurrenten auch der Gewerkschaftsorganisation zugeführt werden. Am praktischsten ist es, wenn der Mann für

seine Frau auf mehrere Monate sich zur Beitragszahlung verpflichtet. Hat die Frau dann die gewerkschaftliche Aufgabe erfasst, so wird sie auch selbst die Beiträge gerne zahlen. Die Beiträge bringen höhere Zinsen, als irgendeine Sparkasse gewähren kann.

Desgleichen ist unser Wunsch auch berechtigt, wenn wir danach streben, daß die überschüssigen Arbeitskräfte aus der Baubranche (in den Wintermonaten) sobald sie in der Textilindustrie Verwendung finden, auch während dieser Zeit Verbandsbeiträge bezahlen sollen. Zur Winterzeit ist bei uns die beste Konjunktur, da sollten sich auch jene Bauarbeiter die Streikunterstützung sichern. Da ihre Aushilfsarbeit regelmäßig in der Textilindustrie alljährlich wiederkehrt, würden sie dann vielmehr mit uns dafür sorgen, daß die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Textilbranche gehoben werden.

Neuaufnahmen seit 1905 in Gera, Langenberg, Tinz, Zwätzen.

Jahr und Quartal	Gera	Langenberg	Tinz	Zwätzen
1905 1.	612	73	27	116
2.	432	85	17	128
3.	584	46	18	72
4.	792	112	25	68
1906 1.	174	11	12	27
2.	101	2	8	68
3.	116	6	10	28
4.	94	1	7	22
1907 1.	184	9	10	46
2.	56	3	3	15
3.	69	3	2	49
4.	100	16	7	54
1908 1.	104	9	5	57
2.	41	1	4	19
3.	31	—	1	10
4.	64	—	1	31
1909 1.	78	3	3	17
2.	112	3	4	58
3.	93	12	7	21
4.	172	18	10	37
1910 1.	101	8	5	56
2.	97	5	1	35
3.	98	5	2	37
4.	67	3	7	28
1911 1.	148	3	10	54
2.	116	1	9	37

Bei der Fluktuation sind die abgereisten, zugereisten, in andere Verbände übergetretenen Mitglieder oder aus anderen Verbänden uns überwiesenen Mitglieder, Austritte durch Tod usw. mit zu berücksichtigen. Alle diese Zahlen fallen aber nicht groß ins Gewicht. Wenn nun auch etwas mehr Uebertritte in andere Verbände als umgekehrt zu verzeichnen sind, oder mehr Ab- als Zureisen, so wird dadurch das Gesamtbild des Mitgliederstandes nicht wesentlich beeinflusst.

Tatsache ist, wie aus den vielen Neuaufnahmen im Vergleich zu dem Mitgliederstand ersichtlich ist, daß die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation bei vielen Textilarbeitern und Textilarbeiterinnen noch nicht richtig erkannt ist.

Obwohl Gera als eine der ersten Filialen des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Frage kommt (1891) und seit dieser Zeit alle Agitationsmethoden für Gewinnung neuer Mitglieder angewandt worden sind, steht Gera und Umgegend im prozentualen Organisationsverhältnis gegenüber anderen Textilarorten, wo die Organisation viel später einsetzte, doch nicht an erster Stelle. Die Textilarbeiterschaft in Glauchau ist zu 53,78 Proz., Meerane 50,90 Proz., Gößnitz 46,20 Proz., Schmölln 45,92 Proz., Crimmitschau 45,84 Proz., Ronneburg 38,79 Proz. und Gera 36,66 Proz. organisiert. Von den beschäftigten Textilarbeiterinnen sind prozentual im Deutschen Textilarbeiterverbande in der Filiale Meerane 47,92 Proz., Crimmitschau 46,04 Proz., Glauchau 41,71 Proz., Gößnitz 39,89 Proz., Schmölln 38,09 Proz. und Gera und Umgegend 34,85 Prozent organisiert.

Man vergleiche die Anzahl der beschäftigten Textilarbeiterinnen in den Textilbetrieben von Gera, Langenberg und Zwätzen mit dem weiblichen Mitgliederstand im Deutschen Textilarbeiterverbande. Unser Wunsch ist da wohl berechtigt, wenn wir die Erfüllung des Kongreßbeschlusses verlangen: Meldet die Frauen und Töchter als Mitglieder im Verbande an!

Was leistet der Deutsche Textilarbeiterverband?

Bei Gründung der Filiale Gera (1891) wurde das Fachblatt „Der Textilarbeiter“ für die Mitglieder obligatorisch eingeführt. Wo in der Familie beide Geschlechter als Mitglieder in Frage kommen, bekommt das weibliche Mitglied die „Gleichheit“ zugestelt.

Von den Mitgliederbeiträgen verbleiben der Filiale Gera 15 Proz. zur Bestreitung örtlicher Ausgaben; Filialen ohne besoldeten Geschäftsführer erhalten 20 Proz. Den Lohn für die Geschäftsführer zahlt die Zentralkasse.

Zur Beurteilung der Verwendung von Zentralmitteln in den einzelnen Unterstützungsarten nehmen wir den neuesten Bericht des Zentralvorstandes.

An Unterstützungen wurden gezahlt:

	1908/09	1910	1911 (1. u. 2. Quartal)
Kranken-Unterstützung	618 762 M.	275 930 M.	174 239 M.
Arbeitslosen-Unterstützung ¹	180 879 "	101 940 "	76 265 "
Sterbe-Unterstützung	25 250 "	13 088 "	8 004 "
Reise-Unterstützung	56 751 "	24 021 "	27 214 "
Streif-Unterstützung ²	812 080 "	320 345 "	152 313 "
Maßregelungs-Unterstützung	490 261 "	75 019 "	21 463 "
Rechtsschutz-Unterstützung	13 525 "	11 279 "	4 979 "
Umzugs-Unterstützung	8 382 "	4 778 "	4 489 "
Notstands-Unterstützung	7 764 "	10 034 "	4 283 "

¹ 1. Oktober 1908 in Kraft getreten.

² Der Kampf im Erzgebirge kostete einige hunderttausend Mark.

Erfolge bei den Lohnbewegungen insgesamt.

1908/09 für 2346 Personen	8374 Stunden	Arbeitszeitverkürzung
1910 " 14227 "	32556 "	" "
1911 " 6426 "	6800 "	" "
1908/09 für 21618 Personen	22 643 M.	Lohnerhöhung
1910 " 25316 "	30 544 "	" "
1911 " 16170 "	13 857 "	" "
1908/09 für 3864 Personen	sonstige Verbesserungen	
1910 " 22830 "	" "	" "
1911 " 15088 "	" "	" "

Die angegebenen Stundenzahlen bei der Arbeitszeitverkürzung, sowie die Summen bei den Lohnerhöhungen, sind stets pro Woche berechnet.

Ausgezählte Unterstützungen in der Filiale Gera.

Jahr	Quartal	Kranken-Unterstützung	Arbeitslosen-Unterstützung	Sterbe-Unterstützung	Reise-Unterstützung	Streif-Unterstützung	Maßregelungs-Unterstützung	Rechtsschutz-Unterstützung	Umzugs-Unterstützung	Notstands-Unterstützung
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1905	1.	909.15	—	—	39.90	—	709.—	—	—	—
	2.	752.70	—	—	26.50	5.—	386.—	385.56	30.—	—
	3.	833.15	—	—	93.46	8 198.—	2292.10	—	60.—	—
	4.	934.45	—	—	17.76	93 178.62	3607.85	36.—	70.—	—
1906	1.	992.80	—	—	32.64	—	2742.50	88.60	20.—	—
	2.	1959.50	—	—	28.18	—	528.50	6.—	40.—	—
	3.	2954.75	—	—	53.78	—	194.—	98.08	—	—
	4.	2168.45	—	—	31.60	658.50	330.—	141.94	—	—
1907	1.	3198.40	—	27.—	34.60	—	161.—	90.73	—	—
	2.	3478.70	—	87.—	44.40	—	30.—	45.65	169.50	—
	3.	3274.70	—	93.—	50.55	—	60.—	—	—	—
	4.	2238.10	—	68.—	54.94	—	85.—	—	—	—
1908	1.	3666.25	—	137.—	65.70	—	219.—	—	—	—
	2.	3336.95	—	142.—	97.56	—	291.50	54.65	—	—
	3.	3611.20	—	113.—	42.78	9.—	168.—	12.10	40.—	—
	4.	2785.70	333.60	97.—	116.17	—	—	—	—	—
1909	1.	2635.05	819.55	145.—	136.38	—	—	—	—	30.—
	2.	2748.35	115.70	80.—	91.30	—	184.—	—	—	—
	3.	3196.80	17.25	108.—	73.80	—	69.—	—	—	10.—
	4.	2164.15	144.40	157.—	84.95	—	334.80	—	—	—
1910	1.	2617.70	620.25	222.—	26.30	—	380.25	—	—	—
	2.	3229.05	399.05	114.—	92.—	1 424.45	126.—	—	30.—	—
	3.	3825.20	2327.45	134.—	98.60	—	89.—	5.35	—	65.—
	4.	2781.60	440.85	236.—	37.70	—	—	—	—	30.—
1911	1.	3029.60	797.70	60.—	54.30	—	61.15	—	—	—
	2.	3768.15	406.10	110.—	170.90	—	199.40	—	65.—	—
		67590.60	6421.90	2130.—	1696.75	103 485.42	13 248.05	964.66	524.50	135.—

Ausgezählte Unterstützungen in der Filiale Langenberg.

Jahr Quartal	Kranken= Unterstützung	Arbeitslosen= Unterstützung	Sterbe= Unterstützung	Reise= Unterstützung	Streit= Unterstützung	Gemäßregelten= Unterstützung	Rechtschicks= Unterstützung	Umsatz= Unterstützung	Notstands= Unterstützung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1905	1.	45.65	—	—	—	—	—	—	—
	2.	101.30	—	—	—	—	—	—	—
	3.	164.95	—	—	—	94.—	—	—	—
	4.	36.—	—	—	14 490.—	9.—	—	—	—
1906	1.	61.20	—	—	—	—	—	—	—
	2.	115.75	—	—	8.—	—	18.—	—	—
	3.	252.25	—	—	—	—	6.—	—	—
	4.	198.75	—	—	168.—	—	—	—	—
1907	1.	452.95	—	—	7.—	—	—	—	—
	2.	495.—	—	—	—	—	—	—	—
	3.	382.55	—	—	—	—	—	—	—
	4.	207.30	—	15.—	3.50	—	—	—	—
1908	1.	349.95	—	—	—72	56.—	—	—	—
	2.	284.35	—	—	—95	42.—	—	—	—
	3.	385.05	—	—	—	—	—	—	—
	4.	213.25	62.50	15.—	—	84.—	—	—	—
1909	1.	232.—	42.30	—	1.80	—	—	—	—
	2.	370.—	—	20.—	—	—	—	—	—
	3.	375.50	—	67.—	—	—	—	—	—
	4.	292.05	—	15.—	—	—	—	—	—
1910	1.	331.15	—	—	—	—	—	—	—
	2.	442.15	60.—	20.—	1.84	109.15	—	—	—
	3.	428.35	57.—	34.—	—	—	—	—	—
	4.	193.40	—	27.—	—50	—	—	—	—
1911	1.	198.65	6.60	—	—	—	—	—	—
		6609.50	228.40	213.—	9.31	14 782.15	285.—	24.—	—

Ausgezählte Unterstützungen in der Filiale Einz.

Jahr Quartal	Kranken= Unterstützung	Arbeitslosen= Unterstützung	Sterbe= Unterstützung	Reise= Unterstützung	Streit= Unterstützung	Nachregelungs= Unterstützung	Rechtschicks= Unterstützung	Umsatz= Unterstützung	Notstands= Unterstützung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1905	1.	42.15	—	—	—	—	—	—	—
	2.	38.15	—	—	—	8.—	—	—	—
	3.	39.20	—	—	—	—	17.50	—	—
	4.	113.30	—	—	—	—	24.—	—	—
1906	1.	44.50	—	—	—	—	54.—	—	—
	2.	78.50	—	—	—	—	—	—	—
	3.	105.—	—	—	—	—	—	—	—
	4.	96.74	—	—	—	—	—	—	—
1907	1.	160.90	—	33.—	—	—	—	—	—
	2.	173.80	—	15.—	—	24.—	—	—	—
	3.	115.75	—	—	—	—	—	—	—
	4.	129.15	—	—	—	10.50	—	—	—
1908	1.	278.80	—	—	—	—	—	—	—
	2.	130.60	—	—	—	—	—	—	—
	3.	97.—	—	—	—	25.—	—	—	—
	4.	115.80	76.15	—	—	8.35	—	—	—
1909	1.	111.05	88.35	—	—	—	—	—	—
	2.	180.45	—	—	—	—	—	—	—
	3.	111.10	—	—	—	—	—	—	—
	4.	130.25	42.—	—	—	—	—	—	—
1910	1.	72.45	74.10	—	—	—	—	—	—
	2.	123.15	74.05	27.—	—	113.55	—	—	—
	3.	97.90	55.15	27.—	—	—	—	—	—
	4.	129.25	7.20	—	—	—	—	—	—
1911	1.	213.10	29.90	—	—	—	152.—	—	—
		2928.04	446.90	102.—	—	189.40	247.50	—	—

Ausgezählte Unterstützungen in der Filiale Zwößen.

Jahr	Quartal	Granten- Unterstützung	Arbeitslosen- Unterstützung	Sterbe- Unterstützung	Reise- Unterstützung	Streif- Unterstützung	Gemahregeltes- Unterstützung	Rechtsschutz- Unterstützung	Umgangs- Unterstützung	Notstands- Unterstützung
		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
1905	1.	193.80	—	—	—	—	—	15.—	—	—
	2.	263.30	—	—	—	—	—	26.—	—	—
	3.	290.05	—	—	—	—	47.—	—	—	—
	4.	204.10	—	—	—	—	—	—	—	—
1906	1.	284.50	—	—	—	—	—	—	—	—
	2.	455.90	—	—	—	—	—	—	—	—
	3.	635.50	—	—	—	—	—	—	—	—
	4.	369.15	—	—	11.50	—	—	—	—	—
1907	1.	560.25	—	—	—	—	—	—	—	—
	2.	703.05	—	—	—	18.—	—	—	—	—
	3.	704.25	—	—	—	—	—	40.—	—	—
	4.	573.80	—	27.—	—	—	—	—	—	—
1908	1.	611.15	—	101.—	—	—	—	20.—	—	—
	2.	562.35	—	—	—	—	87.—	—	—	—
	3.	678.—	—	—	—	—	149.10	—	—	—
	4.	718.40	45.—	—	19.60	—	—	—	—	—
1909	1.	859.55	295.55	20.—	3.10	—	—	—	—	—
	2.	789.10	30.15	—	1.50	—	—	—	30.—	—
	3.	1 101.15	—	—	5.30	—	—	—	—	—
	4.	794.15	52.70	—	—	—	—	—	—	—
1910	1.	706.15	74.10	25.—	4.60	—	—	—	—	—
	2.	701.70	93.50	20.—	—	501.05	—	—	20.—	—
	3.	965.20	132.95	—	6.80	—	11.75	—	—	30.—
	4.	831.90	105.05	104.—	3.20	—	—	—	—	—
1911	1.	947.45	170.10	40.—	5.80	—	206.25	—	—	—
		15 503.90	999.10	337.—	62.20	519.05	501.10	61.—	90.—	30.—

Außerdem sind aus Filialmitteln noch an Unterstützungen gezahlt worden in der Zeit vom 1. Quartal 1905 bis 1. Quartal 1911:

	Reise- Unter- stützung	Streif- Unter- stützung	Rechts- schutz- Unter- stützung	Not- stands- Unter- stützung	Sonstige Aus- gaben	Arbeits- losen- Unter- stützung	Sterbe- Unter- stützung
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Gera . . .	343.42	10 395.75	4.35	651.50	6 499.39	20.—	5.—
Langenberg.	10.—	77.20	—	70.—	730.39	35.15	—
Zinz . . .	2.—	40.60	—	33.—	629.21	—	—
Zwößen . .	4.—	1 201.64	7.10	140.—	3 584.58	—	—
Summa	359.42	11 715.19	11.45	894.50	11 443.57	55.15	5.—

Die Textilarbeiterfiliale in Gera und die Polizei.

Raum hatte die Filiale Gera das Licht der Welt erblickt, da kam schon wieder die Polizei und verlangte die Einreichung der Mitgliederliste. Die Filialverwaltung lehnte das Verlangen rundweg ab und verwies die neugierige Polizei an den Zentralvorstand in Berlin. Wir waren sicher, daß man in Berlin nichts erfahren konnte. Auf Grund des Vereinsgesetzes, so sagte die Polizei, müßten auch die Mitgliederversammlungen der neugegründeten Filiale polizeilich angemeldet werden. Weil wir auch dieses Verlangen ignorierten, wurde unsere Mitgliederversammlung im Preussischen Hof durch die Polizei gesprengt. Ein Schutzmann erklärte die Versammlung als geschlossen und trieb die Anwesenden an zum Verlassen des Lokals. Leider ist damals der Beschwerdeweg nicht beschritten worden. Aus Greiz und aus Sachsen kamen Gerichtsurteile, daß alle Vereine, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigten — die Wahrung der Interessen der Textilarbeiterschaft, Lohnbewegungen, wurde als Erörterung öffentlicher Angelegenheiten aufgefaßt — als politische Vereine zu betrachten sind. Eine andere Rechtsprechung war damals auch in Gera nicht zu erwarten. Es war noch in guter Erinnerung, daß das Landgericht in Gera im Jahre 1887 den freiwillig aufgelösten Manufakturarbeiterverein nochmals gerichtlich geschlossen hat; die Vorstandsmitglieder wurden bestraft, weil Politik geduldet worden sei. Wohl oder übel fügten wir uns dem Verlangen der Polizei betreffs Anmeldung der Versammlungen beim Polizeiamt. Die Versammlungen wurden polizeilich überwacht. Zweifellos war es nur Zufall, wenn Mitglieder in der Versammlung aus den Betrieben Beschwerden vorbrachten und dann kurze Zeit danach gemahregelt worden sind. Allgemein ging die Meinung der Mitglieder dahin, daß man sich ohne polizeiliche Ueberwachung eher getraue, die Zustände zu kritisieren und Besserung herbeizuführen. Ende der 90er Jahre kam es wegen Nichtanmeldung einer Mitgliederversammlung zur gerichtlichen Entscheidung. Der Bevollmächtigte hatte gegen ein Strafmandat (15 M.) richterliche Entscheidung beantragt. Das Schöffengericht kam zur Freisprechung. Der Amtsanwalt legte Berufung ein mit dem Erfolg, daß das Landgericht auf 15 M. Strafe erkannte. Hiergegen wandte sich der Verurteilte an das Oberlandesgericht in Jena als letzte Instanz. Unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse erfolgte da Freisprechung. Im Vereinsgesetz fehlte der Strafparagraf. Trotzdem wollte die Polizeibehörde in Gera auf die Anmeldung der Versammlungen nicht verzichten. Dem Filialbevollmächtigten wurde polizeilich eröffnet, daß auch in Zukunft die Versammlungen angemeldet werden müßten. Darauf antwortete der Bevollmächtigte: „Ich nehme Kenntnis vom dem Verlangen, melde aber keine Versammlung an, denn ich kann doch nicht bestraft werden“. Seit dieser Zeit geht es ohne Polizei viel besser. Die Gewerkschaften können den Schutz der Polizei entbehren, denn sie sehen unter ihren Mitgliedern selbst auf Ordnung und Disziplin. Ein gutes Wort findet viel eher Beachtung, das haben wir gesehen bei der Textilarbeiterausperrung im Jahre 1905, wo an mehreren Abenden in der Reichstraße viele Neugierige die aus den Fabriken kommenden Arbeitswilligen mal anschauen wollten, dem Verlangen der Polizei, auseinanderzugehen aber wenig Beachtung schenken, wo-

Durch gewissermaßen Verkehrsstörung eingetreten war; als aber die Textilarbeiter einige Ordner, erkenntlich an weißen Binden, beauftragten, die Neugierigen aufzuklären, sie sollten weitergehen, denn durch ihr Stehenbleiben schädigen sie nur die gerechte Sache der Ausgesperrten, da bekam das Straßenbild sofort wieder den gewöhnlichen Verkehr.

Diese kleine Erinnerung soll nicht etwa gegen die Polizei gerichtet sein, im Gegenteil, es war klug von der Polizei gehandelt, wenn sie nicht mit Gewalt vorgegangen ist.

Unsere Mitglieder dürfen nicht glauben, daß das Verhalten der Polizei den Gewerkschaften gegenüber so wie jetzt bleiben wird. Unter den Unternehmern gibt es viele, die gegen die Gewerkschaften Ausnahme Gesetze herbeiführen möchten. Wir erinnern nur an die Zuchthausvorlage, wir erinnern an die Absicht der Verschärfung der Strafgesetze gegen die Gewerkschaften. Man will das Streikrecht illusorisch machen. Sobald sich gesetzliche Handhaben oder juristische Auslegungskünste der Gesetze gegen die Gewerkschaften bieten, da wird auch die Polizei wieder mobil gemacht. An kleiner Nadelstichpolitik gegen uns hat es noch nie gefehlt. Polizeiliche Bevormundung der Gewerkschaften kommt gelegentlich immer wieder zum Versuch.

Unsere Filialverwaltung erfüllte den Auftrag einer Mitgliederversammlung, beim Stadtrat zu Gera nachzusehen, daß anlässlich des 20jährigen Stiftungstages in der Ostvorstädtischen Turnhalle die Erlaubnis zu Konzert und Tanz gegeben wird. Die Ostvorstädtische Turnhalle ist das größte Lokal zu diesem Zwecke und ist für den großen Mitgliederstand besonders geeignet. Der Stadtrat lehnte ab. Er begründete die Ablehnung wie folgt:

Auf das Gesuch vom 22. August 1911 um Abhaltung eines Stiftungsfestes mit Konzert und Tanz in der Ostvorstädtischen Turnhalle im September dieses Jahres, eröffnen wir Ihnen, daß der Abhaltung des Stiftungsfestes selbstverständlich nichts im Wege steht, daß jedoch der Gesamtstadtrat beschloffen hat, das Gesuch um Tanzveranstaltung in Rücksicht auf die Berufungen anderer Gruppen und Vereine abzulehnen.

Die vereinigten Textilfabrikanten.

Vor zirka zehn Jahren haben sich die örtlichen Fabrikantenvereine zu festgefügtten Arbeitgeberverbänden verbunden. Für Gera kommt in Betracht der Verband Sächsisch-Thüringischer Webereien und die Konvention Sächsisch-Thüringischer Färbereien. Alle Fabrikanten sind dort organisiert. Diese Arbeitgeberverbände haben schon mehrmals große Aktionen gegen die gesamte Textilarbeiterschaft unternommen. Wir erinnern an die Aussperrung der Färbereiarbeiterschaft im Gesamtbezirk im Juli 1905. Damals erklärten sich die Webfabrikanten solidarisch und kündigten auch die Schließung der Webereibetriebe für Ende August an, wenn inzwischen eine Einigung zwischen der Färbereiarbeiterschaft und den Färbereibesitzern nicht erfolge. Letztere haben Zugeständnisse für Lohnzulagen gemacht, so daß der Kampf beendet wurde. Im November wurden im Gesamtbezirk zirka 40 000 Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen auf einige Wochen ausgesperrt. Die Weber und Weberinnen

hatten für den Gesamtbezirk einheitliche Weblöhne gefordert. Zugunsten der Webfabrikanten haben damals die Färbereibesitzer mit ausgesperrt. Erst kürzlich, Juni 1911, hatten die Färbereibesitzer im Gesamtbezirk die Schließung ihrer Betriebe angedroht, weil die Färbereiarbeiter in Meerane den gemeinsamen Arbeitsschluß an den Vorabenden der Sonn- und Festtage mit den Arbeiterinnen durchsetzen wollten. Durch Verhandlungen ist der Färbearbeiterschlus an diesen Tagen vereinbart worden, so daß es nicht zur Schließung der Betriebe gekommen ist.

Wir erinnern daran, daß die Geraer Textilfabrikanten durch billigen Abonnementspreis für die Fabrikantenblätter Zeitung und Tageblatt — pro Woche 5 Pf. — die Arbeiterchaft verleiten wollte, in den Betrieben im Kontor oder beim Portier das Abonnement zu bestellen und die Zeitungen dort abzuholen. Gegen den Versuch einer solchen Korruption haben wir lebhaft agitiert. Es sind nur wenige Färbereiarbeiter zu verzeichnen, nur wenige Arbeiter und Arbeiterinnen, welche sich von den Fabrikanten die geistige Kost vorschreiben lassen und dadurch beweisen wollen, daß sie beim Unternehmertum lieb Kind sein wollen.

Unter Protektion der Textilfabrikanten steht der nach der 1905er Aussperrung von einem Schullehrer gegründete

Reichstreue Textilarbeiterverein für Gera und Umgegend.

Von diesem Verein hört man nur dann, wenn irgend eine Textilfirma anlässlich eines Jubiläums dem Verein ein paar Mark schenkt und für diese Schenkung öffentlich gedankt wird. Der Verein arrangiert Vergnügungen und die Gelben freuen sich, wenn dazu auch ein paar wirkliche Fabrikanten an einer besonderen Ehrentafel Platz nehmen. Eine Wahrung der wirklichen Arbeiterinteressen kann der Verein nicht reklamieren. Das Streikrecht ist ausgeschlossen; die Mitglieder haben bei Eintritt gewissermaßen die Verpflichtung übernommen, für die Fabrikanten Hausreißerdienste zu leisten; nur wenn sie mit ausgesperrt werden, ist ihnen Unterstützung von den Fabrikanten zugesichert.

Wenn dieser Reichstreue Textilarbeiterverein stärker in seinem Mitgliederstand werden sollte — was wir selbstverständlich nicht wünschen können —, wird er durch seine Quertreiberei der gesamten Textilarbeiterschaft noch zu schaffen machen. Das ist jedenfalls auch die Absicht der Fabrikanten. Bedauerlich ist es, daß sich Arbeiter überhaupt zu solchen Rollen mißbrauchen lassen!

Die übrigen Textilarbeitervereinigungen (Christlichnationale, Hirsch-Dunkerische oder Anarcho-Lokalistin) sind kaum erwähnenswert. Deren gesamter Mitgliederstand kommt gar nicht in Frage, irgendwelchen Einfluß auf die Gestaltung der Arbeits- und Lohnverhältnisse ausüben zu können.

Auch hier muß man sagen, es ist bedauerlich, daß immer noch ein Teil der Textilarbeiterschaft nicht einsehen will, daß den vereinigten Textilfabrikanten eine einzige feste Textilarbeiterorganisation gegenübergestellt werden muß. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sollten doch an den Arbeitgeberverbänden sehen, daß man sich dort nicht in Vereinen zersplittert.

Als die richtigste Textilarbeitervereinigung kann nur der Deutsche Textilarbeiterverband in Betracht kommen.

Alle Mitglieder sind verpflichtet, zu agitieren und neue Mitglieder zu werben.

Material zur Hausagitation steht jederzeit zur Verfügung. Als beste Agitationsmethode hat sich bis jetzt die Hausagitation erwiesen. Wenn die uns noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen durch Versammlungen, Betriebsbesprechungen, Flugblätter, Presse usw., als Mitglieder für den Verband nicht gewonnen werden können, da müssen diese Kollegen und Kolleginnen in der Wohnung aufgesucht werden. Erst dann, wenn möglichst alle Textilarbeiter und -Arbeiterinnen gewerkschaftlich organisiert sind, können Forderungen verwirklicht werden. Das Auffuchen und das Aufklären für den gewerkschaftlichen Zusammenschluß ist nicht schwer. Je mehr Mitglieder bei dieser Art Agitation mithelfen, um so leichter ist die Arbeit und größer der Erfolg. Eine Liste der Nichtorganisierten in jeder Straße ist schnell zusammengestellt auf Grund der in unserer Geschäftsstelle in Ordnung gehaltenen Betriebsstatistik. Ist ein Mitglied im Zweifel, ob sein Arbeitsnachbar oder -Nachbarin dem Verbands nicht angehört, so wird der Vertrauensmann in der Geschäftsstelle Auskunft holen. Die Auskunft nimmt kaum eine Minute Zeit in Anspruch. Besser ist es, man weiß, wer für den Verband noch geholt werden muß.

Für die Filiale Gera wurde im Jahre 1905 ein Geschäftsführer angestellt. Seit 1910 haben wir zwei Geschäftsführer. Kollege Max Krause besorgt die Kassengeschäfte und Kollege Walter Ackermann hat die gesamte Agitationsarbeit zu besorgen. Die Geschäftsstelle befindet sich in Gera, Schülerstraße 5, Hinterhaus. Für die Mitglieder ist die Geschäftsstelle geöffnet von 9—1 Uhr und 4—7 Uhr; Sonntags geschlossen, ebenso auch Mittwoch nachmittags. Die Filiale Gera gehört mit zum Gau 8, Sitz Gera. Das Gaubureau befindet sich ebenfalls Schülerstraße 5.

Von den 40 in der ersten Versammlung (25. September 1891) aufgenommenen Mitgliedern haben bis heute zwölf davon ununterbrochen ihre Mitgliedschaft aufrecht erhalten. Beim 25jährigen Bestehen hoffen wir, daß dem „Rückblick“ beigelegt werden kann, daß von den Geraer Textilarbeitern mindestens 75 Prozent im Deutschen Textilarbeiterverbande organisiert sind.

Mit kollegialem Gruß

J. A.: Alban Bretschneider, Gauleiter.